

Vorlage für die Sitzung des Senats am 25.04.2023

Befristete Erweiterung des Kuratoriums für den Bremer Solidaritätspreis

A. Problem

Der Bremer Solidaritätspreis wird alle zwei Jahre vom Senat der Freien Hansestadt Bremen verliehen. Er soll eine Ermutigung für Personen oder Initiativen sein, die sich in besonderer Weise für die Überwindung von Ungerechtigkeit im Nord-Süd-Verhältnis und der Folgen von Kolonialismus und Rassismus sowie für Demokratie und Menschenrechte einsetzen. Er ist mit einem Preisgeld in Höhe von € 10.000.- sowie einer Plastik des Bremer Bildhauers Bernd Altenstein, die die Bremer Stadtmusikanten darstellt, dotiert.

Durch Beschluss vom 07.03.1989 hat der Senat ein unabhängiges Kuratorium eingesetzt, das den Senat bei der Umsetzung des Bremer Solidaritätspreises begleitet und unterstützt, das aktuelle Themensetzungen für die Ausschreibungen zum Solidaritätspreis entwickelt sowie die eingehenden Nominierungen bewertet und dem Senat Vorschläge für würdige Preisträger*innen unterbreitet. Das Kuratorium besteht derzeit aus 13 Mitgliedern.

In den Kuratoriumssitzungen 2022 wurde aus dem Kreis der Mitglieder des Kuratoriums die Frage aufgeworfen, inwieweit das Kuratorium in seiner aktuellen Zusammensetzung noch den Inhalten, Zielen und Ansprüchen des Solidaritätspreises vollumfänglich entspricht. Das Kuratorium war sich grundsätzlich einig, dass der Solidaritätspreis sich auch in einer diversen Zusammensetzung des Kuratoriums ausdrücken müsse, was insbesondere die Dimensionen Herkunft, kultureller Hintergrund, Erfahrungen und Alter betreffe. Im Zuge der Diskussion äußerten einige Mitglieder den Wunsch, nach der aktuellen Vergaberunde bzw. in naher Zukunft altersbedingt das Kuratorium verlassen zu wollen.

B. Lösung

Um einen Übergang mit einem entsprechenden Wissens- und Erfahrungstransfer zu schaffen, soll das Kuratorium zahlenmäßig erweitert werden. Es handelt sich um eine zeitlich befristete Aufstockung, da nach einer Übergangszeit einzelne bestehende Mitglieder des Kuratoriums ausscheiden werden. D.h. es ist nicht beabsichtigt, das Kuratorium dauerhaft zu vergrößern.

Das Kuratorium führte einen intensiven Austausch darüber, wie man neue Menschen für die Unterstützung des Kuratoriums gewinnen könne, ohne das bestehende Gefüge negativ zu beeinflussen. Die Vorschläge erfolgten durch Mitglieder des Kuratoriums.

Bei den Vorschlägen für die neuen Kuratoriumsmitglieder wurde darauf geachtet, eine fachliche Eignung mit einer diversen Repräsentation unserer Gesellschaft zu verknüpfen.

Das Kuratorium hat dazu folgende Personen vorgeschlagen:

1. Dr. Asia Abdulkadir

Dr. Asia Abdulkadir ist die Landeskoordinatorin des deutschen Hilfswerkes „Kindernothilfe“ für Somalia und Somaliland und zugleich auch als Beraterin (Gender Consultant) für das United Nations Development Programme tätig. Ihre Arbeitsfelder sind Gleichstellungsthemen, Empowerment von Frauen und Mädchen und der Einsatz für die Rechte von Geflüchteten. Sie ist Mitbegründerin und Vorstandsmitglied bei „Network for Eritrean Women“.

(<https://de.linkedin.com/in/asia-abdulkadir-a6713915>)

2. Prof. Dr. Shalini Randeria

Prof. Dr. Shalini Randeria war in der Vergangenheit bereits Mitglied des Kuratoriums, konnte aus zeitlichen Gründen ihre Rolle nicht vollumfänglich ausfüllen. Durch eine mittlerweile engere Bindung an Bremen ist es ihr wieder möglich, für das Kuratorium aktiv zu werden. Shalini Randeria ist eine in den USA geborene, indische Soziologin/Anthropologin und heute Rektorin der Central European University (ehemals Budapest, jetzt Wien). Sie hat Gastlehrstühle bzw. –lehraufträge an zahlreichen Universitäten weltweit. An der Universität Bremen wurde sie zum „Excellence Chair“ berufen und leitet eine

Arbeitsgruppe zum „soft authoritarianisms“. In ihrer Forschung arbeitet sie zum Autoritarismus, Demokratie und Demografie, Zwangsvertreibung und Enteignung.

(https://people.ceu.edu/shalini_randeria)

3. Prof. Dr. Renata Motta

Prof. Dr. Renata Campos Motta ist Professorin für Gesellschaft, Kultur und Kommunikation in Ibero-Amerika an der Universität Heidelberg und leitet die BMBF-Forschungsgruppe „Food for Justice: Power, Politics and Food Inequalities in a Bioeconomy“. In dieser Rolle befasst sie sich mit Ungerechtigkeiten im Ernährungssystem sowie möglichen Alternativen, sozialen Innovationen und politischen Maßnahmen, sowie mit Fragestellungen zur Ernährungssicherheit. Ihre Forschungs- und Lehrtätigkeit führte sie zu Gastaufenthalten u.a. nach Brasilien, Dänemark und Italien. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der politischen Soziologie in Lateinamerika. Sie arbeitet zur sozialen Ungleichheit und in der Geschlechterforschung.

(<https://www.hcias.uni-heidelberg.de/de/ueber-uns/personen-a-z/renata-campos-motta>)

Zusätzlich zu den o.g. Vorschlägen für eine befristete Erweiterung des Kuratoriums, soll **Dr. Ernesto Harder** Annette Düring, die mit dem Ausscheiden aus ihrer Funktion beim DGB auch aus dem Kuratorium ausgeschieden ist, ins Kuratorium folgen. Er ist seit Ende 2021 Geschäftsführer des DGB für die Region Bremen-Elbe-Weser. Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt auf der sozial-ökologischen Transformation der Region.

(<https://bremen.dgb.de/ueber-uns>)

C. Alternativen

Werden nicht empfohlen

D. Finanzielle, personalwirtschaftliche und genderbezogene Auswirkungen

Das Engagement der Kuratoriumsmitglieder ist ehrenamtlich. Die Erweiterung des Kuratoriums hat somit keine zusätzlichen finanziellen Auswirkungen. Reise- und Aufenthaltskosten der Kuratoriumsmitglieder sind im Haushalt der Senatskanzlei vorgesehen.

Das Kuratorium hat die Gender-Frage seit Stiftung des Solidaritätspreises stets berücksichtigt. Bei der Auswahl der personellen Vorschläge für eine Erweiterung des Kuratoriums, haben neben der fachlichen Eignung, Gender- und Diversitätsaspekte eine große Rolle gespielt. Drei der vier vorgeschlagenen Personen sind weiblich.

E. Beteiligung und Abstimmung

Nicht erforderlich

F. Öffentlichkeitsarbeit und Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz

Zur Veröffentlichung geeignet.

G. Beschluss

Der Senat beschließt, dass das Kuratorium für den Bremer Solidaritätspreis befristet um die vorgeschlagenen Personen Dr. Asia Abdulkadir, Prof. Dr. Shalini Randeria, Prof. Dr. Renata Motta und Dr. Ernesto Harder erweitert wird.

Das Kuratorium zum Bremer Solidaritätspreis

Bei der Themenfindung für den Solidaritätspreis und bei der Auswahl der Preisträgerinnen und Preisträger wird der Senat von einem ehrenamtlichen Kuratorium unterstützt. Seine Mitglieder setzen sich als Personen des öffentlichen Lebens für entwicklungspolitische Themen ein bzw. haben durch ihre Tätigkeit Bezüge zur Entwicklungszusammenarbeit.

Gemäß Beschluss des Senats vom 7. März 1989 setzte der Bremer Senat zur Unterstützung und Vorbereitung der Preisverleihungen einen Beirat ein, der dem Senat qualifizierte Vorschläge für zukünftige Preisträgerinnen und Preisträger unterbreiten soll. Dieser Beirat wurde später in Kuratorium umbenannt. Die Mitglieder werden vom Senat namentlich in das Kuratorium berufen. Bei Ausscheiden eines Mitgliedes erfolgt die Berufung eines neuen Mitgliedes durch den Bremer Senat, nach Vorschlag und Vorlage entsprechender Namen durch das Kuratorium.

Die Mitglieder des Kuratoriums sind derzeit (in alphabetischer Reihenfolge):

- Dr. Bernd Bornhorst, Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V.
- Bärbel Dieckmann, Oberbürgermeisterin a.D.
- Prof. Dr. Peter Eigen, Transparency International; HUMBOLDT-VIADRINA Governance Platform
- Prof. Dr. h.c. Cornelia Füllkrug-Weitzel
- Botschafter a. D. Harald Ganns
- Gertraud Gauer-Süß, Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung
- Dr. Monika Hauser, medica mondiale e. V.
- Monika Hoegen, entwicklungspolitische Fachjournalistin und Moderatorin
- Horst Janus, Bremische Evangelische Kirche
- Petra Pinzler, DIE ZEIT
- Bernd Schleich, Nachhaltigkeitsbeauftragter a.D. der GIZ
- Michael Windfuhr, Deutsches Institut für Menschenrechte